



GründerZeiten

Informationen zur Existenzgründung und -sicherung

Mittelstandspolitik, Existenzgründungen, Dienstleistungen

Nr. 2 Thema: Existenzgründungen durch Frauen

Besonderheiten von Existenzgründungen durch Frauen

Wer ein Unternehmen gründen will, muss ganz bestimmte Anforderungen erfüllen: einen Businessplan erarbeiten, die Finanzierung auf die Beine stellen, Kunden finden usw. Dabei spielen das Geschlecht keine Rolle, sagen viele Existenzgründungs-Expertinnen und -Experten. Wer gut ist, schafft es, Gründer hin, Gründerin her. Dennoch gibt es einige Besonderheiten von Existenzgründungen durch Frauen. Diese sind belegt durch eine Reihe von wissenschaftlichen Studien, durch Erfahrungen von Gründerinitiativen oder Erkenntnisse von Gründerinnenberatungsstellen. Diese Besonderheiten sind nicht zuletzt der Grund dafür, dass es eine Vielzahl von Beratungsangeboten und Hilfen für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen gibt, auf die im Folgenden aufmerksam gemacht werden soll. Die meisten dieser Angebote sind auf den Internetseiten der bundesweiten Gründerinnenagentur (bga) zu finden: www.gruenderinnenagentur.de

Potenzial bei Existenzgründerinnen
Frauen gründen und führen zwar noch immer seltener ein Unternehmen als Männer: Sie stellen hierzulande mit 45 Prozent nicht ganz die Hälfte aller Erwerbstätigen, aber nur etwa ein Viertel (29 Prozent) aller Selbständigen. Aber:



Verglichen mit der Situation vor drei Jahrzehnten ist dies eine deutliche Verbesserung. Damals betrug der Frauenanteil nur ein Fünftel. In Gesamtdeutschland hat sich allein zwischen 1994 und 2004 die Zahl selbständiger Frauen um 250.000 auf über 1,1 Millionen erhöht. Zwar haben Männer absolut betrachtet noch stärker zugelegt, relativ jedoch hat die Zahl selbständiger Frauen in diesem Zeitraum um 43 Prozent und die der Männer nur um 21 Prozent zugenommen (Quelle: Leicht, Lauxen-Ulbrich). In den neuen Bundesländern ist der Gründerinnenzuwachs dabei prozentual noch viel höher ausgefallen. Wichtige Gründe dafür sind das niedrige Ausgangsniveau sowie das

Selbstverständnis der schon vor der „Wende“ sehr viel häufiger berufstätigen Frauen und deren in der Regel hohe Qualifizierung.

Nebenerwerbsselbständigkeit bevorzugt

Viele Frauen räumen einer Selbstän-

Inhalt

Beratung für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen	4
bga bundesweite gründerinnen-agentur	4
Übersichten:	
Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen	I
Internetadressen für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen	II
Förderprogramme für Existenzgründerinnen	III
Haushalt und Selbständigkeit koordinieren	IV
Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen	5
Kinderbetreuung	5
Qualifizierungsangebote für Frauen	6
Besondere Vorteile für Existenzgründerinnen: Gründen im Team	6
Probleme mit der Bank? Auf die Vorbereitung kommt es an	7
So bereiten Sie sich auf Ihr Bankgespräch vor	7
TWIN-Mentoringprogramm	8
Print- und Online-Informationen, Veröffentlichungen (Auswahl)	8

digkeit in ihrem Leben nur begrenzte Zeit ein. Allein im Jahr 2003 war über die Hälfte aller Gründungen nämlich so genannte Nebenerwerbsgründungen (Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2004) also selbständige Tätigkeiten meist in Kombination mit einem Angestelltenjob. Der Gendermonitor Existenzgründung 2004 des Statistischen Bundesamts wird noch deutlicher: Danach war im Jahr 2004 der Anteil der Frauen mit einer so genannten Zuerwerbstätigkeit – also in Teilzeit und mit einer nicht auf Erwerb gerichteten Hauptaktivität – mit zwei Dritteln aller Gründungen besonders hoch. Der Grund für dieses Ergebnis liegt auf der Hand: Viele Frauen versuchen, die Familie mit einer selbständigen beruflichen Tätigkeit zu vereinbaren.

Geringere Chancen durch Berufswahl

Nach einem Bericht des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern rüsten die von Frauen bevorzugten Schul- und Berufsausbildungs-„Karrieren“ für eine berufliche Selbständigkeit eher schlechter aus. So ist der Anteil an Meisterinnen, Technikerinnen und Fachhochschulabsolventinnen unter selbständigen Frauen geringer als bei Männern. Über die Hälfte – rund 55 Prozent – aller Frauen entscheidet sich für nur zehn von insgesamt 87 Berufsgruppen. Dazu zählen die einfacheren Büro-, Verkaufs-, Reinigungs-

und Gesundheitsdienstberufe sowie soziale und pädagogische Berufe. Die meisten dieser typischen Frauenberufe bieten ganz offensichtlich eher geringe Gründungschancen. Das ändere sich derzeit, schätzt die bundesweite Gründerinnenagentur die Entwicklung ein. Zwar habe man sich bisher im Gesundheitswesen oder in den sozialen Berufen nicht gut selbständig machen können. Da nun der Gesundheitssektor als Wachstumsmarkt der Zukunft gelte, ergäben sich für Gründerinnen ganz neue Möglichkeiten.

Qualifikationsdefizite durch weniger Berufserfahrung

Viele Frauen haben durch eine „falsche“ Berufswahl und „falsche“ Branchenkenntnisse schlechtere Startchancen für eine Selbständigkeit. Dazu kommen die Berufserfahrungsdefizite, die die unter dem Strich geringere Erwerbstätigkeit mit sich bringt. Dazu gehören vor allem fehlende betriebswirtschaftliche Qualifikationen, geringere Führungs- und Verhandlungserfahrung sowie fehlende Kontakte „im Markt“. Dazu kommen schließlich die Know-how-Lücken, die Frauen nach einer Erwerbsunterbrechung (meist wegen Geburt und Pflege ihrer Kinder) beim Wiedereintritt ins (selbständige) Arbeitsleben haben können.

Diese Arbeits- und Berufserfahrung lässt sich nicht einfach nacherleben. Wichtig für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen sind in diesem Zusam-

menhang die besonderen Möglichkeiten des Erfahrungsaustauschs und der Aus- und Weiterbildung, die vor allem Gründerinnen- bzw. Unternehmerinnen-Netzwerke anbieten (s. „Qualifizierungsangebote für Frauen“, S. 6, sowie „Übersicht: Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen“, S. 1).

Zu wenig Eigenkapital und Sicherheiten

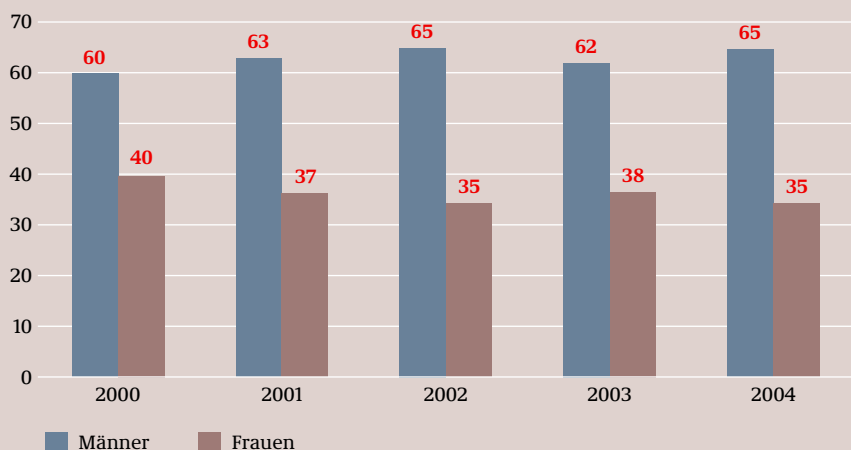
Gründungen ohne Startkapital sind schwierig. Nicht immer: 37 Prozent der Frauen haben keinen Finanzierungsbedarf (Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2005). Weitere 54 Prozent kommen mit Startkapital von weniger als 25.000 Euro aus. Die bundesweite Gründerinnenagentur geht von einem durchschnittlichen Kapitalbedarf von 3.000 bis 7.000 Euro aus. Ein wichtiger Grund dafür ist sicherlich, dass Frauen (häufiger als Männer) im Dienstleistungsbereich aktiv sind. Das wichtigste Kapital ist hier ihr Know-how. Dennoch haben viele Frauen Probleme, dieses Startkapital zu beschaffen. Wegen ihrer „Erwerbsbiografie“ (keine oder unterbrochene Erwerbstätigkeit) verfügt ein großer Teil der Gründerinnen über kein oder nur sehr wenig Eigenkapital.

Dazu kommt: Gründerinnen mit geringem Finanzierungsbedarf haben häufig Probleme, einen Kredit von der Bank zu bekommen. Häufigste Gründe für die Ablehnung sind – nach Einschätzung des Deutschen Gründerinnenforums – fehlende Eigenmittel und fehlende Sicherheiten (wie bei Männern laut KfW-Gründungsmonitor übrigens auch) sowie Defizite beim Unternehmenskonzept. Zudem sind kleine Kreditvolumina für die Banken in der Regel unattraktiv. Leider. Nicht zuletzt deswegen, weil Frauen (auch nach der Einschätzung der bundesweiten Gründerinnenagentur) die besseren Kreditnehmer sind. Sie zahlen ihre Kredite zuverlässiger zurück, und bei ihnen gibt es sehr viel weniger Kreditausfälle. Sie gehen ihre Finanzplanung und Finanzierung sehr viel durchdachter an und sehr viel risikobewusster mit Geld um.

Gründe für die knappen Eigenmittel von Gründerinnen sind nicht zuletzt

Mehr als ein Drittel aller Gründungen durch Frauen

in % aller Gründungen



Quelle: KfW-Gründungsmonitor, 2005

Finanzierungsbedarf von Gründerinnen und Gründern



das fehlende eigene Einkommen, wenn Frauen z. B. wegen ihrer Kinder nicht arbeiten, und die damit verknüpfte wirtschaftliche Abhängigkeit vom Lebenspartner (z. B. Konto auf Namen des Ehemannes). Verantwortlich für geringes Eigenkapital kann zudem sein, dass Frauen zwar durchgehend berufstätig waren, aber über ein relativ niedriges Einkommen verfügten, wie das in vielen „Frauenberufen“ üblich ist. Hier versuchen das StartGeld und das Mikro-Darlehen der KfW Abhilfe zu schaffen (s. „Übersicht: Förderprogramme für Existenzgründerinnen“, S. III, sowie „Probleme mit

der Bank? Auf die Vorbereitung kommt es an“, S. 7).

Doppelbelastung Beruf/Familie

Alle Studien und Erfahrungen machen deutlich: Die meisten Existenzgründerinnen müssen mit der Doppelbelastung Beruf/Familie zurecht kommen. Dabei geht es hier nicht immer nur um die Organisation der Kinderbetreuung. Vielmehr erwarten Kinder und Partner von Mutter bzw. Partnerin, dass sie so viel wie möglich für die Familie zur Verfügung steht (s. „Beratung für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen“, S. 4).

Gleichzeitig haben Maria Lauxen-Ulbrich und René Leicht vom Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim herausgefunden, dass Kinder zwar die Erwerbstätigkeit von Frauen generell beeinträchtigen, allerdings junge Kinder nicht hinderlich für das Unternehmerinnen-Dasein sind. Im Gegenteil: Frauen mit einem Kind unter drei Jahren sind mit mehr als doppelt so hoher Wahrscheinlichkeit selbstständig als Frauen ohne Kinder. Das heißt: Eine Geburt kann Anlass zum Wechsel in eine selbständige Tätigkeit sein. Umgekehrt kann Selbständigkeit aber auch eine günstige Ausgangsbasis für die Gründung oder Erweiterung einer Familie bieten.

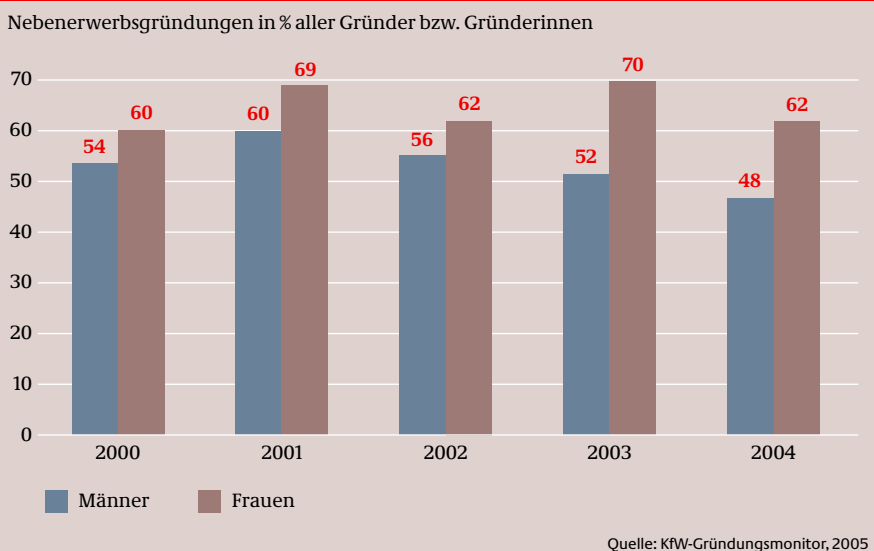
Dies gelte hauptsächlich für Freiberuflerinnen, die sich ihre Arbeitszeiten flexibler einteilen können, wenden Gründerberaterinnen ein. Nicht für Gewerbetreibende. Hier schlage die Doppelbelastung voll durch.

Selbständigkeit als Teil der eigenen Lebensplanung

Wie sehr diese Doppelbelastung zu Buche schlägt und wie viel Engagement die Familie dabei verlangt, erkennt man beispielsweise, wenn man – wie Maria Lauxen-Ulbrich und René Leicht vom Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim – die Arbeitszeiten von jungen Unternehmerinnen unter die Lupe nimmt. Selbständige Frauen arbeiten nach ihren Erkenntnissen zwar um einiges mehr als Arbeitnehmerinnen. Aber im Vergleich zu den männlichen Selbständigen liegt ihr Arbeitspensum auf einem eher niedrigen Level. Weit über die Hälfte der selbständigen Frauen arbeitet – für Unternehmer eher ungewöhnlich – höchstens 40 Stunden in der Woche, fast ein Drittel höchstens 30 Stunden. Die übrige Zeit gehört der Familie. Diese Zeiteinteilung gehört zur Lebensplanung vieler Frauen, zu der auch der Schritt in die Selbständigkeit zählt.

Gründerinnenberaterinnen bestätigen: Während für Männer der Schritt in die Selbständigkeit in erster Linie eine berufliche Entscheidung bedeutet, steht bei Frauen dahinter eher eine Lebensstrategie. Selbständigkeit ermöglicht Frauen vielfach erstmals

Mehr Gründerinnen im Nebenerwerb



einen maßgeschneiderten Arbeitsplatz. Nur so sind sie in der Lage, alle ihre Aufgaben als Partnerin, Mutter, Hausfrau und Unternehmerin „unter einen Hut“ zu bekommen.

Geringere Netzwerk-Nutzung

Es gibt eine bemerkenswerte Vielzahl von Netzwerken speziell für Gründerinnen und Unternehmerinnen: informelle Netzwerke wie Stammtische und Clubs für den regelmäßigen Erfahrungs-

austausch, Vereine speziell für Gründerinnen und Unternehmerinnen, zudem eigene Unternehmerinnen-Berufsverbände. Darüber hinaus existieren an vielen Standorten Unternehmerinnen-Zentren, die Gründerinnen und Unternehmerinnen nicht nur Arbeitsräume zu günstigen Mieten anbieten, sondern gleichzeitig auch ein berufliches Netzwerk vor Ort. Im Gegensatz zu dieser Vielfalt nutzen Gründerinnen und Unternehmerinnen derlei Netzwerke

seltener als Gründer oder Unternehmer. Gründe dafür sind: Frauen bringen aus ihrer begrenzten Arbeitserfahrung – anders als Männer – weniger oder keine Netzwerkkontakte mit. Dass sie nicht einfach die Netzwerkadressen vor Ort nutzen, liege – nach Einschätzung der bundesweiten Gründerinnenagentur – nicht an Desinteresse, sondern an zu wenig Zeit (s. „Übersicht: Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen“, S. I).

Beratung für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen

Die besonderen Angebote und Arbeitsweisen von Beratungseinrichtungen speziell für Gründerinnen und Unternehmerinnen sollen am Beispiel von „Gründerinnen-Consult“ gezeigt werden. Die Stiftung Warentest hat die Beratungstätigkeit von „Gründerinnen-Consult“ mit „gut“ bewertet (Test: 11/2003). Was Beratungseinrichtungen wie „Gründerinnen-Consult“ von „konventionellen“ unterscheidet, erklärt Leiterin Cornelia Klaus:

Zielgruppe

Die Beratungsangebote von „Gründerinnen-Consult“ werden von der neu

zugewanderten, wenig sprachkundigen Gründerin genauso wie von der promovierten Unternehmerin genutzt.

Ganzheitliches Beratungskonzept

Das Besondere an den Beratungseinrichtungen für Gründerinnen und Unternehmerinnen ist ein zumeist ganzheitliches Beratungskonzept. Hier wird die gesamte persönliche, familiäre und finanzielle Situation der Gründerinnen berücksichtigt. Zum Erfahrungs- und Fachaustausch gibt es branchenspezifische Kongresse wie z. B. den Unternehmerinnentag 2005 „Erfolgreiche Selbstständigkeit in Naturwissenschaft und

Technik“, aber auch ein Unternehmerinnen-Netzwerk, das seit 2003 gut besucht ist.

Kosten

Viele Angebote sind kostenlos. Für arbeitslose Gründerinnen oder Geringverdienende gibt es meist besondere Hilfestellung von der Arbeitsagentur.

Thema: Klein Gründung

Fast alle Gründerinnen planen eine Klein Gründung. Cornelia Klaus: „Angehende Unternehmerinnen beispielsweise, die Kleinstgründungen planen, haben oft das Problem, von Beratern nicht ernst genommen zu werden. Es kommt auch vor, dass sie sich selbst nicht mit dem notwendigen Ernst vorbereiten. In der Beratung erleben wir außerdem immer wieder, dass Frauen im Gegensatz zu Männern ihre unternehmerischen Kompetenzen unterschätzen. Eine dieser Fähigkeiten ist, die Unternehmenszahlen selbst zu ermitteln. Neben der Businessplanung legen wir deshalb Wert auf eine Finanzplanung.“

Thema: Familie

Die Rat suchenden Frauen wollen ihre berufliche Selbstständigkeit in ihre private Situation integrieren und suchen nach Lösungswegen. Cornelia Klaus: „Was uns hier von herkömmlichen Beratungsstellen unterscheidet, ist, dass wir dem Thema ‚Familie‘ besonderes Augenmerk schenken. Familiäre Pflichten und berufliche Selbstständigkeit unter einen Hut zu bringen, ist nun mal alles Andere als eine Kleinigkeit.“ Vor allem für Gründerinnen mit

Fortsetzung auf Seite 5

bga bundesweite gründerinnenagentur

Die Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF), für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie für Wirtschaft und Technologie (BMWi) haben gemeinsam eine Agentur für Gründerinnen eröffnet. Damit soll Unternehmerinnen der Start ins Berufsleben erleichtert werden. Unternehmerinnen und diejenigen, die es werden wollen, können sich bei der Agentur gezielt beraten lassen. Unter www.gruenderinnenagentur.de finden Gründerinnen u.a. folgende Angebote:

- ▶ **Infozentrum:** nützliche Informationen für die Gründung wie z. B. Anlaufstellen, Veranstaltungshinweise, Programme, Materialien usw.
- ▶ **Beratungsangebote:** Adressen von regionalen und lokalen Gründungsinitiativen, Kammern, Serviceeinrichtungen usw.
- ▶ **Unternehmensnachfolge:** Daten, Fakten, Experten, Studien und Informationen zur next-Initiative Unternehmensnachfolge
- ▶ **Hotline:** Die bundesweite Hotline unterstützt Gründerinnen in allen Fragen rund um ihr geplantes oder schon gegründetes Unternehmen. Die zentrale Hotline ist von Montag bis Donnerstag von 9-18 Uhr und Freitag von 9-16 Uhr unter 01805 229022 zu erreichen.
- ▶ **Expertinnen/Experten:** In dieser Datenbank können Gründerinnen gezielt bundesweit spezifische Beratungsmöglichkeiten recherchieren.
- ▶ Ein **Veranstaltungskalender**, ein **Forum** sowie ein **Gründerinnenguide** runden das vielseitige Informationsangebot ab.

Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat eine Übersicht über Netzwerke in den einzelnen Bundesländern ermitteln lassen. Diese Übersicht ist verfügbar als

- ▶ Internet-Datenbank unter der Adresse www.gruenderinnenagentur.de und als
- ▶ Publikation „Aktivitäten von und für Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen im Bereich kleiner und mittlerer Unternehmen – bundesweiter Überblick“ (Hrsg.: BMFSFJ). Band 1 gibt einen zusammenfassenden Überblick über die Aktivitäten und ihre Entwicklungstendenz. Band 2 enthält eine Übersicht über die Netzwerke in Form eines Nachschlagewerks, nach Bundesländern geordnet.

Überregionale Netzwerke

B.f.B.M. – Bundesverband der Frau im freien Beruf und Management e.V.

Bundesgeschäftsstelle: Helga Wachtmeister (Vorsitzende)
Sandkaulstr. 29-33, 52062 Aachen
Tel.: 0241 4018-458, Fax: 0241 4018-463
verband@bfbm.de, www.bfbm.de

- ▶ Zielgruppe: Unternehmerinnen, Managerinnen, Führungskräfte, Interessierte

Business and Professional Women – bpw-Germany e. V.

Dr. Bettina Schleicher (Präsidentin)
Lange Str. 3, 37127 Niemetal
Tel.: 05502 911969, Fax: 05502 911968
info@bpw-germany.de, www.bpw-germany.de

- ▶ Zielgruppe: Frauen aus verschiedenen Berufen, Positionen und Branchen

Deutscher Juristinnenbund e.V.

Bundesgeschäftsstelle: Anke Gimbal (Geschäftsführerin)
Anklamer Str. 38, 10115 Berlin
Tel.: 030 443270-0, Fax: 030 443270-22
geschaeftsstelle@djb.de, www.djb.de

- ▶ Zielgruppe: Juristinnen, Volks- und Betriebswirtinnen

Verband deutscher Unternehmerinnen e. V. – VdU

Bundesgeschäftsstelle: Beate Rausch (Geschäftsstellenleiterin)
Breite Str. 29, 10178 Berlin
Tel.: 030 2030845-40/-41, Fax: 030 2030875-4540
info@vdu.de, www.vdu.de

- ▶ Zielgruppe: Unternehmerinnen aus Produktion, Handwerk, Handel und Dienstleistung

Journalistinnenbund e.V.

Geschäftsstelle: Karin Tippmann
In der Maar 10, 53175 Bonn
Tel.: 0228 312747, Fax: 0228 312747
journalistinnenbund@t-online.de, www.journalistinnen.de

- ▶ Zielgruppe: medienschaffende Frauen

Designerinnen Forum e.V.

Geschäftsstelle: Sigrid Brauer
Bernadottestr. 182, 22605 Hamburg
Tel.: 040 8901168, Fax: 040 8901193
office@designerinnen-forum.org
www.designerinnen-forum.org

- ▶ Zielgruppe: Designerinnen aller Fachrichtungen

Deutscher Ingenieurinnen Bund e.V.

Dipl.-Ing. Eva Hartmann (Vorstand)
Postfach 110 305, 64218 Darmstadt
Tel./Fax: 0700 34238342
info@dibev.de, www.dibev.de

- ▶ Zielgruppe: Ingenieurinnen

Schöne Aussichten – Verband selbständiger Frauen e. V.

Geschäftsstelle: Ute Wanders-Emsing
Am Grott 7, 51147 Köln
Tel.: 02203 205410, Fax: 02203 205411
info@schoene-aussichten.de, www.schoene-aussichten.de

- ▶ Zielgruppe: Existenzgründerinnen, Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen

Connecta – Das Frauennetzwerk e. V.

Gabi Braun
Tellstr. 22, 90409 Nürnberg
Tel.: 0911 36680411
info@frauennetzwerk-connecta.de
www.frauennetzwerk-connecta.de

- ▶ Zielgruppe: Existenzgründerinnen, Unternehmerinnen, Managerinnen, Führungskräfte, Interessierte

Lachesis e. V. – Berufsverband für Heilpraktikerinnen

Geschäftsstelle: Renate Lodtka
Forellensteig 4, 14542 Werder/Havel
Tel.: 03327 668480, Fax: 03327 668490
info@lachesis.de, www.lachesis.de

- ▶ Zielgruppe: Heilpraktikerinnen

Mediacoaching – Netzwerk selbständiger Frauen

Brigitte Lüdecke
Uferstr. 13, 13357 Berlin
Tel.: 030 4939046, Fax: 030 49771981
mail@brigitte-luedecke.de, www.mediacoaching.de

- ▶ Zielgruppe: Existenzgründerinnen, Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen

Piona Point e. V.

Susanne Thoma (Vorstand)
Ulrich-Hofmaier-Str. 6, 86159 Augsburg
Tel.: 0821 5894335
web@piona.de, www.piona.de

- ▶ Zielgruppe: Beraterinnen und Produzentinnen in IT und Multimedia

WorldWIT – Women. Insights. Technology (www.worldwit.org)

Kontakt in Deutschland: Sandra Eilenstein
ITPR Information Travels Public Relations, München
Stefanusstr. 6a, 82166 München-Gräfelfing
Tel.: 089 898687-20, Fax: 089 898687-21
sandrae@worldwit.org

- ▶ Zielgruppe: internationales kostenfreies Online-netzwerk für berufstätige Frauen in Technologie und Wirtschaft

Internetadressen für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen

Bundesweite Internetadressen

www.gruenderinnenagentur.de

Die bundesweite gruenderinnenagentur bietet Gründungs-
informationen, Arbeitshilfen, Veranstaltungshinweise,
Beratungsrecherche usw.

www.business-women.de

Internetportal und Marktplatz für Frauen im Business.
Einstiegsseite für Unternehmerinnen, Freiberuflerinnen,
Netzwerke usw.

www.frauenrat.de

Bundesvereinigung von 57 Frauenverbänden und
-netzwerken, 11 Mio. Einzelmitglieder

www.dgfev.de

Das Deutsche Gründerinnen Forum e. V. engagiert sich seit
1997 als Lobby und Expertinnen-Netzwerk zu Fragen der
Existenzgründung von Frauen.

www.expertinnen24.de

Informationsplattform für Unternehmerinnen, weibliche
Führungskräfte und Expertinnen aller Branchen

www.e-quality-management.de

zukunftsweisende Personal- und Firmenpolitik, um Talente
und Qualifikationen von Frauen zu fördern und die Verein-
barkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer zu ver-
bessern

www.frauen-computer-schulen.de

Homepage der Frauen-Computer-Schulen und der Frauen-
Technik-Zentren in der Bundesrepublik und Österreich

www.gruenderinnen.de

Online-Kurs für Existenzgründerinnen der Fachhochschule
Karlsruhe

www.kompetenzz.de

Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und
Technologie

www.diemedia.de

Frauen-Info-Service mit zahlreichen Links und Adressen

www.investorin.de

Frauenfinanzseite über Karriere-Coaching, Firmenprofile,
Finanz- und Versicherungsvergleiche, Investmentclubs

www.webgrrls.de

Business-Networking für Frauen in den neuen Medien

www.woman.de

Informationen zu Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft,
Gesellschaft usw.

Internetinformationen der Bundesländer

Baden-Württemberg

www.gruenderinnenportal.de

Informations-, Interaktions- und Kommunikationsplattform
für Existenzgründerinnen

Bayern

www.effekt-online.de

EFFEKT! ist ein mehrstufiges Qualifizierungsprogramm für
Berufsrückkehrerinnen mit Hochschulabschluss oder einer
qualifizierten Ausbildung insbesondere für Existenzgrün-
dungen von Frauen in oder nach der Familienpause.

Berlin

www.weiberwirtschaft.de

Europas größtes genossenschaftlich organisiertes
Gründerinnenzentrum

www.berlin.de

Informationen der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit
und Frauen für Gründerinnen

Bremen

www.ebn-bremen.de

Mentoring-Programm für Unternehmerinnen

Niedersachsen

www.frauenonlineniedersachsen.de

virtuelles Handbuch für Frauen in Niedersachsen

Nordrhein-Westfalen

www.frauennrw.de

zahlreiche Links, Informationen über Vereine, Verbände usw.

www.frau-und-beruf-nrw.de

Über 50 Beratungsstellen „Frau und Beruf“ in NRW widmen
sich der Erwerbstätigkeit von Frauen. Sie bieten Beratung zur
Existenzgründung an.

www.unternehmerinnenbrief.de

Austauschmöglichkeit mit Expertinnen und Experten über
Fragen des Konzeptes und der Präsentation

Sachsen-Anhalt

www.g-i-s-a.de

Kompetenzzentrum für Gender Mainstreaming

Schleswig-Holstein

www.frauennetz.schleswig-holstein.de

Info-Net-Frauen Schleswig-Holstein ist ein Projekt der Lan-
desinitiative Informationsgesellschaft Schleswig-Holstein.

Thüringen

www.fraueninfonetz.de

Wegweiser durch das Netzwerk der Frauenvereine und
-verbände in Thüringen

Förderprogramme für Existenzgründerinnen

Bundesweit

StartGeld

Gefördert werden Kleingründungen mit begrenztem Investitionsbedarf. Gefördert wird auch eine anfängliche Nebenerwerbstätigkeit, wenn sie später in einen Haupterwerb mündet. Die Förderung wird als Darlehen gewährt. Maximale Fördersumme: 50.000 Euro. Das Investitionsvolumen darf allerdings nicht über 50.000 Euro liegen. Eigenmittel und Sicherheiten sind in der Regel nicht erforderlich. Eine Kombination mit anderen Existenzgründungsprogrammen ist nicht möglich.

Weitere Information:

KfW Mittelstandsbank, Tel.: 01801 241124

Antragstellung: bei der Hausbank

Mikro-Darlehen

Gefördert werden gewerbliche oder freiberufliche Existenzgründungen (einschließlich Heilberufe), Kauf, Pacht oder Übernahme eines Unternehmens, tätige Beteiligung. Gefördert wird auch eine anfängliche Nebenerwerbstätigkeit, wenn sie später in einen Haupterwerb mündet. Die Förderung wird als Darlehen gewährt. Maximale Fördersumme: 25.000 Euro. Das Investitionsvolumen darf über 25.000 Euro liegen. Liegt das Finanzierungsvolumen zwischen 5.000 und 10.000 Euro, kann das Programm „Mikro 10“ in Anspruch genommen werden. Eigenmittel und Sicherheiten sind in der Regel nicht erforderlich. Eine Kombination mit anderen Existenzgründungsprogrammen ist nicht möglich.

Weitere Information:

KfW Mittelstandsbank, Tel.: 01801 241124

Antragstellung: bei der Hausbank

Power für Gründerinnen – Maßnahmen zur Mobilisierung des Gründungspotenzials von Frauen

Gefördert werden Forschungsarbeiten, die Strukturen und Potenziale zur Existenzgründung von Frauen analysieren sowie modellhafte und innovative Ansätze entwickeln, welche das Gründungsverhalten von Frauen positiv beeinflussen. Ziel ist es, den Frauenanteil an Existenzgründungen vor allem im technologieorientierten Bereich mittelfristig erheblich zu steigern. Antragsberechtigt sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (insbesondere auch KMU), Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie andere juristische Personen des öffentlichen und privaten Rechts mit Sitz in Deutschland. Die Förderung erfolgt in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses. Bei Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft können in der Regel bis zu 50 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten, bei Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen und vergleichbaren bis zu 100 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben gefördert werden.

Weitere Information und Antragstellung:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.

Projekträger im DLR

Chancengleichheit/Genderforschung

Postfach 24 01 07

53154 Bonn

Tel.: 0228 3821-208

gender@dlr.de, www.pt-dlr.de/pt/bc

Kleinstkredite

Für die meisten Gründerinnen und Gründer reicht ein Startkapital von maximal 5.000 Euro. Dies betrifft fast die Hälfte der Vollerwerbsgründer und drei Viertel der Nebenerwerbsgründer (Quelle: KfW-Gründungsmonitor 2004). Selbst solche geringen Summen von der Bank geliehen zu bekommen ist für sie dennoch oft schwierig. In Deutschland sind derzeit über 20 Programme (zum Teil auf Bundes-, zum Teil auf Landes- und auf kommunaler Ebene) bekannt, die solche Klein- und Kleinstkredite ausgeben (Übersicht s. GründerZeiten Nr. 44 „Kleingründungen“).

Mecklenburg-Vorpommern

Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklungsprogramm – Chancengleichheit von Frauen und Männern

Gefördert werden Maßnahmen zur Qualifizierung, Beratung und Erprobung von innovativen Ansätzen im Rahmen von Einzelprojekten und Aktionsprogrammen. Dazu zählen insbesondere die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Erleichterung der Berufsrückkehr nach Zeiten der Erwerbslosigkeit/Elternzeit.

Weitere Information und Antragstellung:

Landesamt für Gesundheit und Soziales

Außenstelle Rostock, Erich-Schlesinger-Straße 35

18059 Rostock, Tel.: 0381 1221500

poststelle.va.hro@versa.mv-regierung.de

www.lagus.mv-regierung.de

Niedersachsen

Förderung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt

Gefördert werden juristische Personen des privaten und des öffentlichen Rechts, die Erfahrungen im Bereich der beruflichen Bildung haben. Zuwendungen gibt es u. a. für Maßnahmen zur Beratung und Qualifizierung von Existenzgründerinnen. Die Förderung wird als nicht rückzahlbarer Zuschuss gewährt.

Weitere Information und Antragstellung:

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen,

Familie und Gesundheit

Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2

30159 Hannover

Tel.: 0511 120-0, Fax: 0511 120-4298

pressestelle@ms.niedersachsen.de

www.ms.niedersachsen.de

Sachsen

Förderung der Chancengleichheit von Frau und Mann

Gefördert werden frauenrelevante Maßnahmen und Projekte und dabei insbesondere solche, die der Verbesserung der Situation der Frauen im ländlichen Raum dienen. Antragsberechtigt sind u. a. Frauenverbände und -vereine sowie Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen.

Weitere Information und Antragstellung:

Gleichstellungsbeauftragte im jeweils örtlich zuständigen Regierungspräsidium

Haushalt und Selbständigkeit koordinieren

Wie viel Zeit benötigt der Haushalt? Und: Wie viel Zeit benötigen Sie, um Ihre unternehmerischen Pflichten zu erfüllen? Das lässt sich vor der Gründung Ihres Unternehmens nur schätzen. Viel genauer werden Sie dagegen erfassen können, wie viel Zeit Sie benötigen, um alle anfallenden Aufgaben im Haushalt zu erledigen. Stellen Sie dann fest: Reicht die verbleibende Zeit für Ihre „Selbständigkeit“?

1. Schritt: Unternehmen „Haushalt“ organisieren

Vorausgesetzt, Sie haben einen Partner und/oder andere mithelfende Erwachsene und/oder ältere Kinder, die im Haushalt mitarbeiten können: Teilen Sie alle anfallenden Aufgaben auf. Dabei müssen Sie selbst unter Umständen lernen, Aufgaben und Verantwortungsbereiche im Haushalt abzugeben und zu akzeptieren, dass bestimmte Aufgaben eventuell nicht so schnell oder so perfekt erledigt werden, wie Sie es bisher gewohnt waren. Und Sie müssen vermutlich lernen, dass nicht unbedingt Sie es sind, die als erste „springen“ muss, wenn im Haushalt etwas einmal nicht gleich klappt.

Sowohl Ihnen als auch Ihrer Familie muss klar sein, dass Sie während Ihrer Arbeitszeit für Haushalt und Familie nicht zur Verfügung stehen. Auch dann nicht, wenn Sie Ihr Büro zu Hause haben. Das heißt: Auch für Notfälle, z. B. bei Krankheit eines Kindes, sollte vereinbart sein, wer in solchen Fällen zuverlässig bereit steht, wenn Sie beruflich gebunden sind.

- ▶ Suchen Sie gemeinsam mit Ihrer Familie nach Optimierungsmöglichkeiten: Wo lässt sich Zeit einsparen?
- ▶ Klären Sie, was sinnvoller ist: Aufgaben in einzelne Tätigkeiten (z. B. Staubsaugen, Putzen, Aufräumen) oder zusammengefasste Verantwortungsbereiche (z. B. saubere und ordentliche Kinderzimmer) aufteilen?
- ▶ Teilen Sie die Tätigkeiten bzw. Verantwortungsbereiche gemeinsam untereinander auf. Im Ergebnis muss Ihnen ausreichend Zeit für Ihre berufliche Selbständigkeit zur Verfügung stehen.
- ▶ Schreiben Sie in einen Stundenplan, was zu erledigen ist und wer diese Aufgaben übernimmt.
- ▶ Lernen Sie Ihre Familie für alle Aufgaben im Haushalt an, z. B. Waschmaschinen-Bedienung, Staubsaugertüten wechseln, Gebrauch der Putzmittel usw.
- ▶ Sorgen Sie für Notfälle vor, z. B. (Schwieger-)Mutter/Vater, Freund/-in, Nachbar/-in.

2. Schritt: Wie viel Zeit benötigt der Haushalt?

	Mo von-bis	Di von-bis	Mi von-bis	Do von-bis	Fr von-bis	Sa von-bis	So von-bis	Zeit insgesamt
Schlafen								
Essen/Frühstück vorbereiten								
Einkaufen								
Kochen								
Abspülen								
Küche aufräumen								
Wohnung aufräumen								
Kind/-er in Kita/Schule bringen								
bei Hausaufgaben helfen								
Putzen/Waschen/Bügeln/Aufräumen								
sonstiges (Familienzeit, Kinder zu Freunden/Veranstaltungen bringen)								
Zeit für Haushalt und Familie pro Woche								

Fortsetzung von Seite 4

Kindern spielt der Zeitfaktor eine wichtige Rolle. Die Beraterinnen planen und berechnen dazu gemeinsam mit den Gründerinnen die verfügbare Jahresarbeitszeit und den daraus resultierenden Umsatzplan. Die Betreuung der Kinder sei, so die Erfahrung von „Gründerinnen-Consult“, dabei nicht das eigentliche Problem. „Das lässt sich organisieren. Nicht selten müssen junge Unternehmerinnen aber die Erfahrung machen, dass sich die Familie schnell vernachlässigt fühlt und rebelliert. Die frühzeitige Einbindung der Familie ist daher für uns Beraterinnen ein ganz wichtiger Punkt.“

Neue Rolle als Unternehmerin

Viele Frauen, die das Beratungsangebot bei „Gründerinnen-Consult“ in Anspruch nehmen, müssen erst einmal eine neue Rolle erlernen. Denn wenn Frauen ihre persönlichen Eigenschaften aus dem privaten in den beruflichen Bereich übertragen, so Cornelia Klaus, könnten sie unter Umständen damit als Unternehmerin schnell Schiffbruch erleiden. Wichtige Voraussetzung für einen solchen Rollenwechsel ist daher Coaching im Gründungsprozess, in dem Gründerinnen lernen, die Welt mit Unternehmerinnen-Augen zu sehen.

Kinderbetreuung

Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung

Die Initiative Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung (B.u.K.) berät Eltern und vermittelt qualifiziertes Personal in der Region Rhein, Ruhr und Westfalen. Im Rahmen der Kooperation mit dem dortmund-project ist der Service für Teilnehmer/innen der start2grow-Gründungswettbewerbe und Wachstumsinitiativen kostenlos.

Kontakt: Deutsche Str. 10, 44339 Dortmund, Tel.: 0231 985158-18 bis -20 (montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr), Fax: 0231 985158-31, info@buk-vffr.de, www.buk-vffr.de

Tagesmütter

Tagesmütter Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege e. V. fördert u. a. den Ausbau der Kinderbetreuung in Tagespflege.

Kontakt: Moerserstr. 25, 47798 Krefeld, Tel.: 02151 1541590, Fax: 02151 1541591, tagesmuetterbv@t-online.de, www.tagesmuetter-bundesverband.de

Familienfreundliche Arbeitsplatzgestaltung

Der Verband berufstätiger Mütter (vbm) bietet Anregungen zur familienfreundlichen Arbeitsplatzgestaltung für berufstätige Mütter und Arbeitgeber.

Kontakt: Postfach 290426, 50525 Köln, Tel.: 0221 326579, Fax: 01212 567803841, info@berufstaetige-muetter.de, www.berufstaetige-muetter.de

Übersicht über Tageseinrichtungen zur Kinderbetreuung

Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. Ratgeber für Selbständige und mitarbeitende Familienangehörige. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.)

Servicetelefon: 0180 1907050, Fax: 03018 5554400, info@bmfjsfj.service.bund.de, www.bmfjsfj.de

Thema: Vernetzung

Gründerinnen setzen auf Qualität und Leistung, weniger auf Kontakte im Sinne der Karriere. Diese Werte behindern karrierebewusstes Netzwerken. „Gründerinnen-Consult“ hat durch enge Zusammenarbeit mit weiteren Existenz-

gründungs-Organisationen Netzwerkstrukturen aufgebaut, die ein positives Klima für Frauen als Unternehmerinnen schaffen möchten.

Weitere Informationen:

www.gruenderinnen-consult.de

Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen

Der Schritt in die berufliche Selbständigkeit ist für viele Existenzgründerinnen (und Existenzgründer) ein Drahtseilakt. Gut, wer da „mit Netz“ arbeiten kann. Netzwerk-Arbeit (oder „networking“) bedeutet: wichtige Kontakte knüpfen, Erfahrungswissen austauschen, Kooperationspartner suchen und vor allem sicheren Halt finden, wenn man (noch) auf wackligen Beinen steht.

In vielen Bundesländern sind in den letzten Jahren Netzwerke, Initiativen und Projekte zur Förderung von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen entstanden. Sie wurden in der Regel von Unternehmerinnen oder von Wirtschafts- und Frauenberatungs-Institutionen initiiert. Diese Netzwerke spielen eine immer größere Rolle bei Beratung und Qualifizierung

von Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen, beim fachlichen Austausch, in der politischen Diskussion und der Auseinandersetzung mit der Rolle als Unternehmerin in unserer Gesellschaft. Sie sind eine wichtige Ergänzung zu allen anderen Informationsmöglichkeiten, Kontaktstellen und Gründungsinitiativen.

Warum eigene Netzwerke für Gründerinnen?

► **Beratung und Qualifizierung:** Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen bieten Existenzgründungs- und/oder Qualifizierungskurse (z. B. Internet-Nutzung, Personalführung, Marketing, Zeitmanagement) an, die vor allem auch die besondere Situation von Frauen berücksichtigen.

► **Existenzgründerinnen und Familie:** Beruflich selbständige Frauen mit minderjährigen Kindern oder pflegebedürftigen Verwandten müssen besonders effizient mit ihrer Zeit umgehen. Netzwerke für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen sensibilisieren daher für den oft schwierigen Spagat zwischen Familie und beruflicher Selbständigkeit und informieren über Zeitmanagement-Techniken.

► **Gründung in Etappen:** Je nach Lebensphase und je nach Risikobereitschaft bevorzugen Frauen den Aufbau ihres Unternehmens in Etappen – von der Teilzeit- oder Nebenerwerbsgründung hin zur Vollzeit-Unternehmung oder Teamgründung. In Existenzgründerinnen- bzw. Unternehmerinnen-Netzwerken erfahren Frauen, auf wel-

che Weise und in welchem Maße sich Gründungs- und Wachstumsprozesse an die individuellen persönlichen Erfordernisse anpassen lassen.

► **Marketingpotenziale:** Netzwerke bieten zusätzliche Marketingpoten-

ziale. Sie organisieren oder informieren über Gründerinnen- bzw. Unternehmerinnen-Messen, geben Branchenbücher heraus und bieten damit eine wichtige Ergänzung, um Kontakte zu zusätzlichen Auftraggeberinnen, Kundinnen

oder Lieferantinnen zu knüpfen.

Kontakt: über die kommunalen Frauenbeauftragten, die Koordinierungsstellen „Frau & Beruf“, über Gründungs-Initiativen oder über das Internet (s. auch Übersicht S. I)

Qualifizierungsangebote für Frauen

Die Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, aber auch ihre beruflichen Perspektiven als Gründerinnen und Unternehmerinnen sollen durch eine Reihe von besonderen Qualifizierungsangeboten verbessert werden. Dafür will u. a. das Aktionsprogramm der Bundesregierung „Innovation und Arbeitsplätze in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts“ sorgen. Darüber hinaus zielen die angebotenen Maßnahmen und Projekte auf eine Erweiterung des Berufsspektrums und die berufliche Bildung für Frauen sowie auf Frauen in Studium und Hochschule ab. Weitere Informationen: www.bmbf.de (Forschung > Frauen in der Informationsgesellschaft)

Frauen ans Netz

Dies ist eine Gemeinschaftsaktion des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit der Bundesagentur für Arbeit, der Deutschen Telekom und

der Zeitschrift Brigitte. „Frauen ans Netz“ bietet kostenlose Einstiegskurse für Frauen, um das Internet kennen zu lernen. In vertiefenden Aufbaukursen werden Erfahrungen beim „Surfen & Suchen“ vermittelt. In der zweiten Projektphase werden in erster Linie Frauen angesprochen, die durch ihre Lebenssituation weniger Möglichkeiten zur Internetnutzung haben. Das sind vor allem Frauen im ländlichen Raum, in den neuen Bundesländern sowie ältere oder arbeitslose Frauen. Weitere Informationen: www.frauen-ans-netz.de

Übersicht über Internetqualifizierungsangebote für Frauen

In einer Datenbank sind hier bundesweit alle Bildungsangebote zum Thema „Internet“ für Frauen und Mädchen zusammengefasst. Weitere Informationen: www.diemediade.de

Internationaler Frauenstudien-gang Informatik an der Fachhochschule Bremen

Der Studiengang strebt an, die Berufsperspektiven von Frauen zu erweitern und den Frauenanteil in den technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen zu erhöhen. Er soll darüber hinaus dazu beitragen, transnationale und interkulturelle Kompetenz herauszubilden. Weitere Informationen: www.fh-bremen.de

Kompetenzzentrum Frauen in der Informationsgesellschaft und Technologie

Das Kompetenzzentrum soll dazu beitragen, dass sich durch die Entwicklung richtungsweisender Projekte die Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen im Bereich Informationsgesellschaft und Technologie deutlich verbessern. Weitere Informationen: www.kompetenzz.de

Besondere Vorteile für Existenzgründerinnen: Gründen im Team

Teamgründungen bringen für Gründer und Gründerinnen viele Vorteile. Fachliche oder kaufmännische Defizite lassen sich z. B. auf diese Weise ausgleichen. Mehr Gründungspartner bedeuten auch mehr Eigenkapital, so dass die Finanzierung von notwendigen Anschaffungen leichter möglich ist. Dazu kommt speziell für Gründerinnen:

► Leichtere Kinderbetreuung:

Haben die Gesellschafterinnen z. B. betreuungspflichtige Kinder, kann gemeinsam eine Tagesmutter engagiert oder aber ein separater Raum eingerichtet werden, in dem eine Hilfskraft die Kinder betreut. Fällt eine der Unternehmerinnen aus, weil ein Kind krank ist, bricht nicht gleich das ganze Geschäft zusammen.

► **Weniger Zeitaufwand:** Darüber hinaus bieten Teams auch einen guten

Einstieg für diejenigen, die erst einmal nur in Teilzeit ein Unternehmen führen können oder möchten. Sie können sich die Zeit mit einer Partnerin oder einem Partner entsprechend aufteilen.

► **Weniger Risiko:** Frauen sind bei Gründungen risikobewusster als Männer. Teamgründungen können das unternehmerische Risiko auf mehrere Schultern verteilen. Viele Gründerinnen haben zudem Bedenken, ob das Unternehmen sie und ihre Familie auch tatsächlich ernähren kann. Sie wollen oftmals keine oder nur geringe öffentliche Gelder oder Überziehungskredite in Anspruch nehmen. Um sich nicht zu verschulden, starten viele ihre Selbständigkeit vom Büro in den eigenen vier Wänden aus, oft auch mit gebrauchten Gerätschaften. Hier kann es wirtschaftlich sinnvoller sein, eine

Partnerin oder einen Partner mit ins Boot zu nehmen, um Kosten zu teilen und Investitionen gemeinsam zu finanzieren.

Wichtig: passende Teampartner/-innen finden

Keine Frage: Je vertrauter die Gründungspartner/-innen mit den „Sonnens- und Schattenseiten“ des oder der anderen sind, desto besser. Aber: Freundschaften sind keine Gewähr dafür, dass es auch mit der gemeinsamen Unternehmensführung klappt. Alle möglichen Konflikte sollten daher vor der Gründung ausführlich besprochen und entsprechende Lösungen vertraglich vereinbart werden. Bei der Suche nach geeigneten Gründungspartnern/-innen helfen die verschiedenen regionalen Gründungsinitiativen.

Wichtig: klare Aufgabenteilung

Ein Team sollte aus nicht mehr als drei Partnern/-innen bestehen, um Entscheidungsprozesse nicht zu schwierig zu gestalten. Wie Entscheidungen für das gemeinsame Unternehmen getroffen werden und wer für welche Entscheidungen zuständig ist, muss in jedem Fall frühzeitig festgelegt werden. Entsprechende Vereinbarungen und spätere Änderungen sollten auf jeden Fall schriftlich festgehalten werden.

Quelle: Gabriele Zimmermann, Projektleiterin von „Gründen im Team – GIT“ im Rahmen der Gründungs-Offensive „Go!“ Das Gründungsnetzwerk nrw, www.gruendenimteam.de

So bereiten Sie sich auf Ihr Bankgespräch vor

- ▶ Stellen Sie eine Mappe mit folgenden Unterlagen zusammen:
 - ▶ Zusammenfassende Beschreibung Ihrer Geschäftsidee (maximal eine Seite): Achten Sie darauf, dass ein Außenstehender auf Anhieb versteht, um was es geht.
 - ▶ Darstellung der Chancen und Risiken: Beweisen Sie, dass Sie keine „Luftschlöser“ planen. Betonen Sie im Gespräch, dass Sie in Ihrem Businessplan Lösungsvorschläge für die angesprochenen Risiken erarbeitet haben.
 - ▶ Detaillierter Businessplan mit Umsatzplanung, Kostenkalkulation, Investitionsplan, Personalbedarf usw.
- ▶ Überlegen Sie, welche Fragen Ihr Gesprächspartner stellen könnte, und bereiten Sie sich darauf vor.
- ▶ Erstellen Sie nach dem Bankgespräch ein Protokoll und schicken Sie es Ihrem Gesprächspartner zu.
- ▶ Tipp: Nutzen Sie zur Vorbereitung des Bankgesprächs den BMWi-eTrainer „Vorbereitung auf das Bankgespräch“ (s. BMWi-Gründerportal unter „Software und Broschüren“).

Probleme mit der Bank? Auf die Vorbereitung kommt es an

Interview mit Dr. Margarita Tchouvakhina, Abteilungsleiterin, Volkswirtschaftliche Abteilung der KfW Bankengruppe

Welche Förderdarlehen sind bei Gründerinnen besonders gefragt? Und in welchen Branchen gründen Frauen bevorzugt?

Tchouvakhina: Erfreulicherweise kommt das StartGeld der KfW Mittelstandsbank, das seinerzeit insbesondere auch für Gründerinnen entwickelt wurde, sehr gut an. Über ein Drittel der StartGeld-Zusagen gehen derzeit an Gründerinnen. Mit diesen Förderdarlehen werden vor allem Unternehmensgründungen im Dienstleistungsbereich finanziert. Rund ein Drittel aller Gründungen wird in diesem Bereich von Frauen getätigt.

Es gab einmal Hinweise darauf, dass Gründerinnen erfolgreicher sind als männliche Gründer. Stimmt das?

Tchouvakhina: Nein, das deckt sich nicht mit unseren Erfahrungen. Frauen und Männer sind nach unseren Erhebungen gleichermaßen erfolgreich. Frauen gründen zwar viel häufiger kleine Unternehmen. Aber wenn man sich z. B. die Umsätze der Unternehmen in Relation zur Größe der Unternehmen anschaut, dann sind sie genau so produktiv. Für den unternehmerischen Erfolg ist also nicht das Geschlecht ausschlaggebend. Viel wichtiger ist eine gründliche Vorbereitung. Darum stehen geförderte Frauen und Männer, die ja sehr genaue Businesspläne ausarbeiten müssen, in aller Regel deutlich besser da als nicht-geförderte.

Gibt es besondere Hürden, die Gründerinnen im Gegensatz zu Gründern überwinden müssen?

Tchouvakhina: Unserer Erfahrung nach treffen Unternehmerinnen prinzipiell auf dieselben Probleme wie Unternehmer. Interessant ist allerdings, was wir im Rahmen von Gruppendiskussionen, getrennt nach Gründerinnen und Gründern, festgestellt haben, auch wenn die Ergebnisse nicht repräsentativ sind. Zum einen spielt das Thema Familie für

Frauen eine wesentlich größere Rolle als bei Männern: Unternehmerinnen – vor allem in Westdeutschland – werden weniger von ihrer Familie unterstützt als Unternehmer. Außerdem glauben viele Gründerinnen, dass sie es schwerer als männliche Gründer haben, ohne dass sie diese Schwierigkeiten genau benennen oder konkrete Fälle von Diskriminierung schildern können. Fairerweise muss man hinzufügen, dass Diskriminierung – welcher Art auch immer – oft unterschwellig funktioniert und nicht immer klar zu erkennen ist.

Gerade bei Banken fühlen sich manche Gründerinnen benachteiligt. Die Frage nach dem Einkommen des Mannes wird ja oft als Diskriminierung empfunden. Aber bei Banken geht es ums Geschäft, und natürlich wollen sie z. B. ihre Kredite so weit wie möglich absichern. Männer werden bei der Beantragung von Darlehen auch nach dem Einkommen ihrer Ehefrauen gefragt. Das ist ein ganz normales Geschäftsgebaren.

Aber führt nicht die Tatsache, dass viele Frauen kleine Unternehmen gründen, auch dazu, dass Banker oder auch Berater nur geringes Interesse an diesen Gründungen haben?

Tchouvakhina: Es stimmt leider, dass Kleinunternehmen oft als minderwertig

tig bzw. wenig gewinnbringend betrachtet werden. Aber in diesem Fall geht es nicht um die Person des Gründers bzw. der Gründerin, sondern um die Größe des Vorhabens. Frauen sollten in diesen Situationen selbstbewusst auftreten und ihr Anliegen gut vorbereitet und überzeugend vertreten. Leider zeigen unsere Studien aber, dass Frauen ihre persönliche Qualifikation für eine Unternehmensgründung im Durchschnitt negativer einschätzen als Männer: Während 44 Prozent aller Männer ihre Qualifikation für geeignet halten, sind es bei den Frauen nur 25 Prozent. Aber das sind subjektive Einschätzungen der Befragten. Sozialwissenschaftliche Studien zeigen, dass Frauen eher zu einer Unterschätzung der eigenen Fähigkeiten neigen, während bei Männern häufiger ein genau entgegengesetztes Muster vorherrscht. Diese Unterschätzung dürfte einer der Gründe sein, warum Frauen sich seltener als Männer für eine Gründung entscheiden.

Print- und Online-Informationen

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Broschüren und Infoletter:

- ▶ Starthilfe – Der erfolgreiche Weg in die Selbständigkeit
- ▶ GründerZeiten Nr. 44 „Klein-gründungen“

CD-ROM:

- ▶ Softwarepaket für Gründer und junge Unternehmen

Bestellmöglichkeiten:

Bestelltel.: 03018 615 4171
 bmwi@gvp-bonn.de
 Download u. Bestellfunktion:
 www.existenzgruender.de

Internet:

- ▶ www.existenzgruender.de
- ▶ www.gruenderinnenagentur.de

Veröffentlichungen (Auswahl)

Bericht zur Berufs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Materialien zur Gleichstellungspolitik Nr. 85/2002

Chefinessache. Frauen in der unternehmerischen Praxis

Margarita Tchouvakhina, Physika Verlag Heidelberg, 2004

Die Wirkung partner- und familienbezogener Ressourcen und Restriktionen auf die Gründungsaktivitäten von Frauen

Robert Strohmeier, Maria Lauxen-Ulbrich: Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim, 2003

Entwicklung und Determinanten von Frauenselbständigkeit in Deutschland

Zum Einfluss von Beruf und Familie. Von René Leicht, Maria Lauxen-Ulbrich. Erschienen in: Zeitschrift für KMU und Entrepreneurship, 2, 2005

Gendermonitor Existenzgründung (im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Statistisches Bundesamt in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Lehrstuhl für Haushalts- und Konsumökonomik, Wiesbaden, 2006

KfW-Gründungsmonitor 2005

KfW Mittelstandsbank, Frankfurt am Main, 2005

Unternehmerin und daneben auch noch Kinder? Lebensformen und Arbeitsgestaltung selbständiger Frauen in Deutschland. Eine empirische Untersuchung anhand von Mikrozensusdaten.

Maria Lauxen-Ulbrich, René Leicht: Institut für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim, 2004

Unternehmerinnen in Deutschland

BMWi, Dokumentation 522, Berlin, 2003

Selbstständig ist die Frau

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg (Hrsg.), Potsdam, 2004

TWIN-Mentoringprogramm

Was ist TWIN?

Das Kürzel steht für Two Women Win – Zwei Frauen gewinnen. Das Mentoringangebot vermittelt Kontakte zwischen Unternehmerinnen (Mentees), die seit einem Jahr, aber nicht länger als drei Jahre selbständig sind, und erfahrenen Unternehmerinnen (Mentorinnen). Im Mittelpunkt steht der Erfahrungsaustausch und die kostenlose persönliche und individuelle Unterstützung durch die Mentorin in allen unternehmerischen Angelegenheiten. TWIN kann allerdings keine Gründungs- und Unternehmensberatung ersetzen und darf auch nicht als Auftragsvermittlung missverstanden werden.

Wie funktioniert TWIN?

Die Projektleiterin führt mit interessierten Jung-Unternehmerinnen ein Bewerbungsgespräch und wählt auf dieser Basis eine Mentorin aus. Grundsätzlich werden die TWIN-Paare aus unterschiedlichen Branchen zusammengestellt. Mentee und Mentorin in spe treffen sich zu einem Gespräch und entscheiden, ob sie eine Mentoringbeziehung eingehen möchten. „Stimmt die Chemie“, unterschreiben beide eine Vereinbarung, in der sich die Mentorin bereit erklärt, die Mentee ein Jahr lang ehrenamtlich zu begleiten. Minimum sind vier persönliche Gespräche.

Weitere Informationen: Käte-Ahlmann-Stiftung, Bergstr. 91, 44791 Bochum, Tel.: 0234 2395757, Fax: 0234 2395759, info@kaete-ahlmann-stiftung.de, www.kaete-ahlmann-stiftung.de

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)
 Öffentlichkeitsarbeit
 11019 Berlin
info@bmwi.bund.de
www.bmwi.de

Redaktion:

PID Arbeiten für Wissenschaft und Öffentlichkeit GbR, Berlin

Gestaltung und Produktion:

PRpetuum GmbH, München

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

René Leicht, Maria Lauxen-Ulbrich, Institut für Mittelstandsforschung, Universität Mannheim
 Margarita Tchouvakhina, Abteilungsdirektorin, Volkswirtschaftliche Abteilung der KfW Bankengruppe

Druck:

Koelblin-Fortuna-Druck GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Auflage: 30.000